

Infoblatt - Tierische Besucher im Garten

Die meisten Kleingärtner sind gesellige Menschen und freuen sich über Besuch im Garten. Wenn es sich um tierische Gäste handelt, geht die Freude jedoch regelmäßig den Bach runter. Irgendwie scheinen sie andere Vorstellungen von der Nutzung unserer Flächen zu haben und wir wollen sie daher schnellstens wieder los werden. Hier ein paar Tipps zum Umgang mit einigen extrem lästigen Vierbeinern:

Ratten

Sie sind clever, ausgesprochen lernfähig und verfügen über eine soziale Intelligenz. Sie lernen aus den Fehlern ihrer Artgenossen und viele Tricks gegen Ratten funktionieren daher oft nur einmal. Sie haben einen schlechten Ruf, da man ihnen die Übertragung der Pest andichtete (es waren allerdings die Flöhe in ihrem Fell) und gelten als angriffslustige Wesen mit wenig Sympathiepunkten bei uns Menschen. Wir finden sie in unseren Gärten meistens an Uferböschungen, unter Gebäuden, unter alten Bäumen und häufig im Komposthaufen - ein Gitterdraht unterm Kompost und an den Seiten hochgezogen ist daher sehr hilfreich.

Wie viele andere Tiere auch, orientieren sich Ratten bei der Wahl des Lebensraumes aber eher am Nahrungsangebot. Kochreste und tierische Abfälle gehören auch daher grundsätzlich nicht auf den Kompost, unser Müll sollte im Haus gelagert und regelmäßig entsorgt werden; Tierfutter sollte nicht zu lange draußen stehen bleiben. Große Türspalte und Ritzen im Gebäude sollten vermieden und Wand-Durchbrüche für Versorgungsleitungen wieder verschlossen werden, damit die Nager keinen Zugang bekommen.

Da Ratten sehr geruchsempfindlich sind, bieten sich viele Stoffe zur Vergrämung an: Kamille, Pfefferminze, Nelkenöl, Chilipulver, Cayennepfeffer, Essigessenz und benutzte Katzenstreu im Stoffbeutel können auf Laufwegen und in der Nähe des Nestes ausgelegt werden. Die radikalere Variante zur Dezimierung sind Schlag- und Lebendfallen, die im Fachhandel erhältlich sind. Als Köder haben sich hier mit Nuss-Nougat-Creme oder Erdnussbutter bestrichene Nüsse bewährt. Der Einsatz von Giftködern ist im Garten nicht zu empfehlen, da viele unserer tierischen Helfer ebenfalls daran zu Grunde gehen können. Das alte Geheimrezept aus Haferflocken und Gips sollte aus Tierschutzgründen selbstverständlich nicht mehr eingesetzt werden.

Es besteht in Bremen übrigens keine Meldepflicht bei Rattenvorkommen auf privatem Grund.

Rehwild

Ihr Fell hat eine rötliche bis braune Färbung, ihre Bewegungen sind graziöser Natur und wenn sie innehalten, scheinen sie uns mit ihren großen Augen direkt in die Seele zu schauen. Die jungen Kitze finden wir total niedlich und vergessen manchmal dabei, dass die Rinde und die Knospen unserer jung gepflanzten Bäume und Sträucher eine der Lieblingsspeisen des Rehwildes sind. Besonders in der kalten Jahreszeit zieht es die ansonsten scheuen Tiere in unsere Gärten. Es sind nur noch wenige Menschen regelmäßig in den Anlagen und das Wintergemüse hat eine magische Anziehungskraft auf sie.

Wenn wir Rehe sichten, sollten wir sie lautstark vertreiben, da sie sich ansonsten an unsere Nähe gewöhnen. Ein Wildschutzzzaun mit 1,5 m Höhe würde die Tiere zuverlässig abhalten, ist jedoch in unseren Gärten nicht erlaubt. Unsere Bäume können wir gegen den Verbiss mit entsprechenden Manschetten aus Plastik und Draht ummanteln. Im Handel gibt es auch Wildstopp-Konzentrate, die meistens Blutmehl als Hauptwirkstoff besitzen und die direkt aufgetragen werden können. Nach längerem Regen ist allerdings das Konzentrat neu aufzutragen. Das Aufhängen von CD's und petroleumgetränkten Lappen sowie das Versprühen von Buttermilch haben leider nur eine kurze Abwehrwirkung, da bei den Rehen schnell ein Gewöhnungseffekt eintritt. An solarbetriebene Ultraschallgeräte mit Erfassungssensor gewöhnen sie sich ebenfalls rasch und diese gehen dann nur noch den Nachbarn auf den Senkel. Bewährt hat sich dagegen das Tränken von Lappen mit Urinduftstoffen der natürlichen Feinde der Rehe.

Kaninchen

Wahre Weltmeister im Buddeln sind die Wildkaninchen, die sich vor allem in sandigen lockeren Böden zu Hause fühlen. Im Begleitgrün und in Parkanlagen finden wir häufig ganze Kolonien von kunstvoll angelegten Bauten. Wenn im Frühjahr das Nahrungsangebot in der Natur noch knapp ist, kommen sie gerne in die Gärten und können bei unseren ersten Kulturen für Totalausfälle sorgen.

Engmaschige Drahtzäune, die allerdings 50 cm tief eingegraben werden müssen, sind hier eine effektive Abwehrmaßnahme. Die Kosten sind dabei nicht unerheblich und es wurden auch schon Exemplare beobachtet, die einen Salto über einen 1 m hohen Zaun hingelegt haben. Im öffentlichen Bereich werden inzwischen Frettchen zur Bestandsregulierung eingesetzt – uns bleiben ein paar Vergrämungsmaßnahmen. Kaninchen (und auch Hasen) mögen keine Zwiebelgewächse und der Geruch des Lavendels vergrault sie. Anpflanzungen, Öle, Extrakte und getränkte Pellets aus diesen Pflanzen sind daher sehr hilfreich; auch die Urinduftstoffe der Fressfeinde kommen zum Einsatz. Auch Kaninchen gewöhnen sich schnell an die Ultraschallgeräte. Ein Hausmittel zum direkten Auftragen auf Pflanzen gibt es auch: Man kann eine scharfe Mischung aus 1 TL Tabasco und 1 Liter Wasser herstellen und mittels Sprühflasche direkt auf die gefährdeten Pflanzen geben. Wegen der Gefahr von Verbrennungen an den Pflanzen bitte keine Überdosierungen und beim Gemüse beachten, dass der Geschmack darunter leiden kann.

Wildschweine

Vor einiger Zeit wurden in den Parzellegebieten im Bremer Westen und in Bremen-Nord Wildschweine gesichtet. Auch sie sind auf der Suche nach Nahrung und können dabei mit ihren Schnauzen schon mal einen ganzen Garten zerwühlen. Sie treten meistens als Rotte auf und die führenden Bachen sowie die Keiler sind besonders wehrhaft, wenn sie sich gestört fühlen. Daher sollte man immer für einen größtmöglichen Abstand sorgen und einen Hund ggf. eng bei sich halten.

Dass Schwarzwild nicht gefüttert werden sollte, versteht sich von selbst. Es wird sonst schnell sesshaft und uns drohen „Berliner Verhältnisse“.

Wenn sie Wildschweine in ihrer Anlage gesichtet haben, warnen sie bitte unverzüglich ihre Familienangehörigen und die Nachbarn, anschließend kontaktieren sie ihren Vereinsvorstand. Dann sollte die Landesjägerschaft unter der Email-Adresse info@lj-bremen.de über die Begegnung informiert werden. Ein entsprechendes Infoblatt finden sie auch in der Rubrik Formulare auf der Homepage vom Landesverband.